# Merseburger Kreisblatt.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

**(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)**

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt".

**Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.**

Nr. 5. Donnerstag, den 7. Januar 1909. 149. Jahrgang.


## Bekanntmachung.

Am **15. Januar 1909** findet von **11 Uhr vormittags** ein **Scharfschießen** des Mansfelder Feldartillerie-Regiments Nr. 75 in dem Gelände zwischen den Ortschaften Merseburg—Knapendorf — Bündorf — Bischdorf — Burgstaden—Klein-Gräfendorf—Raschwitz—Reinsdorf — Nieder-Clobigkau — Blösien — Geusa—Atzendorf—Merseburg mit der allgemeinen Schußrichtung auf Nieder-Clobigkau statt.

Während des Scharfschießens wird das als Gefahrenbereich zu betrachtende, vorstehend näher bezeichnete Gelände durch Militärposten abgesperrt werden. Den Weisungen der Posten ist seitens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten.

Ich bemerke anbei noch folgendes:

1. Sollten einzelne Blindgänger, das sind nicht zersprungene Geschosse, gefunden werden, so ist jedes Berühren dieser Geschosse bei großer Lebensgefahr verboten. Vielmehr ist die Stelle zu bezeichnen und entsprechende Mitteilung sofort an das Regiments-Geschäftszimmer im Kasernement zu Halle a. S., Merseburgerstraße Nr. 93, zu senden.
2. Die Abschätzung des Flurschadens und Auszahlung der Beträge soll unmittelbar nach Beendigung des Schießens durch eine Kommission erfolgen. Die Besitzer ersuche ich, sich nach Beendigung des Schießens auf ihren Aeckern einzufinden.

Das Schießen wird voraussichtlich um 1 Uhr nachmittags beendet sein.

Merseburg, den 29. Dezember 1908.

**Der Königliche Landrat.**
Graf d'Haußonville.

---

Der Stellmachermeister **Otto Kreisel** in **Körbisdorf** beabsichtigt in seinem daselbst gelegenen Grundstücke eine **Schlächterei** zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der evtl. rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

**Sonnabend, den 30. Januar 1909, vormittags 10 Uhr**

im diesseitigen Bureau anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 30. Dezember 1908.

**Der Königliche Landrat.**
Graf d'Haußonville.

## Bekanntmachung.

Der Technischen Kommission für Trabrennen in Berlin hat der Herr Minister des Innern durch Erlaß vom 2. Dezember 1908 die Erlaubnis erteilt, eine **öffentliche Verlosung** von Pferden, Wagen usw. zunächst in 5 Serien zu je 210000 Losen im Preise von je einer Mark zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. In jeder Serie sollen 6039 Gewinne im Gesamtwerte von 100000 M. zur Ausspielung gelangen. Die Ziehung der ersten Serie wird voraussichtlich im Jahre 1909 stattfinden.

Merseburg, den 3. Januar 1909.

**Der Königliche Landrat.**
Graf d'Haußonville.

---

Der **Entwurf des Kämmerei-Haushaltsplans für 1909** wird gemäß § 66 der Städte-Ordnung **vom 9. Januar 1909** an **acht Tage** lang in unserem Rechnungsprüfungsamt (Rathaus, zweiter Stock) zur **Einsicht** aller Einwohner der Stadt **offen gelegt.**

Merseburg, den 5. Januar 1909.

**Der Magistrat.** (57

## Ausschreibung.

Die **Lieferung und das Verlegen von Linoleum für den**

**Neubau des Krankenhauses**

soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Stadtbauamte Wochentags von 11—1 Uhr und von 4—6 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenanschläge können zum Preise von 1,75 Mark, solange der Vorrat reicht, vom Stadtbauamte bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts verguütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung von Materialproben porto- und bestellgeldfrei bis zum

**Freitag, den 22. Januar d. J., vormittags 11 Uhr**

an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterschrift anzuerkennen. Verspätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 2. Januar 1909.

**Die Baudeputation.** (22

## Oeffentliche Zustellung.

**Der Kaufmann Adolf Krause** in Weißenfels a. S., Jüdenstraße, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Junge daselbst — klagt gegen den **Steinsetzer Karl Reinsberger,** früher in Merseburg, zur Zeit unbekannten Aufenthalts — auf Grund der Behauptung, daß — Beklagter ihm für käuflich empfangene Waren 42 Mark verschulde — mit dem Antrage —

1. den Beklagten kostenpflichtig zu verurteilen, an Kläger 42 Mark nebst 4 Prozent Verzugszinsen seit 1. Mai 1906 zu zahlen,
2. das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht in Merseburg auf den **5. März 1909, vormittags 9 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Merseburg, den 31. Dezember 1908.

**Herzog,** Rechnungsrat, (56
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Serbien—Oesterreich.

* Merseburg, 6. Januar.

Milowanowitsch, der serbische Minister des Auswärtigen, hat am Sonntag eine Rede gehalten, in der er mit Oesterreich nicht gerade glimpflich umging. Die österreichische Regierung hat darauf hin Vorstellungen erheben lassen und die eventuelle Abreise ihres Gesandten in Aussicht gestellt. Nunmehr hat Serbien eingelenkt.

Es liegen folgende Meldungen vor:

---

## Das Halsband des Kaisers.

Von **G. W. Appleton.**

39] [Nachdruck verboten.]

Er wird Sie natürlich zerschmettern, wenn er kann, und es ist in diesem Augenblick zwei gegen eins zu wetten, daß es ihm glückt.

Denken Sie daran!

Beim Himmel, er hat ganz recht! sagte Hubert, als er seine Schritte nach Jimmie Selhursts Wohnung im Middle Temple lenkte.

Es war ein Tag der Ueberraschungen, besonders für Inspektor Beale. Ungefähr um sieben Uhr abends wollte ihn eine junge Person sprechen, die sich als Bessie, Lady Selhursts Kammermädchen, herausstellte. Sie trug ein kleines Päckchen und einen Brief ihrer Herrin.

Der Brief lautete:

Sehr geehrter Herr!

Noch ehe ich Zeit hatte, meinem gestrigen Versprechen gemäß François überwachen zu lassen, bat er mich um eine Privatunterredung — dies war, als ich nach der Gerichtssitzung zurückkehrte. Ich gewährte sie, und er sagte mir folgendes, was ich, soviel ich kann, mit seinen Worten wiedergebe: „Der Inspektor von Scotland Yard weiß nicht, was er von dieser Sache denken soll, denn er meint, ich hätte die Juwelen gestohlen. Ich bin hier nicht dazu angestellt, den Diebstahl auszuspüren, aber wenn ich kann, möchte ich 500 Pfund verdienen. Herr Beale hat Gelegenheit dazu gehabt; kann ich mich nicht auch beteiligen?"

„Gewiß," sagte ich.

„Natürlich," fuhr er fort, „stahl Herr Darrell diese Diamanten ebensowenig wie ich. Ich wußte, daß er in der Nacht des Diebstahls im Hause war, und ich wußte auch, daß Sie mit ihm im Treibhause waren, aber es war außerdem noch ein andrer Mann da, und ich sah auch den. Er war nicht so hochgewachsen und breit, wie Herr Darrell, und ich meine, ich könnte ihn wiedererkennen. Er war im Treibhause, und ich sah ihn ganz flüchtig, als ich die Treppe herunter kam. Sie werden sich erinnern, Mylady, daß noch ein andrer Weg auf die Terrasse hinausführt."

Das wußte ich selbstverständlich und sagte es ihm auch. Er fuhr fort: „Und um nun zu beweisen, daß ich auf einer Art Spur bin, möchte ich mir die Frage erlauben, ob Sie das Etui des gestohlenen Halsbandes wiedererkennen würden?"

Ich sagte schon, daß ich das könnte.

„Nun, ich denke mir," sagte er, „daß Sir John sich heut früh irrte. Wollen Sie dies hier einmal ansehen? Ich fand es den Tag nach dem Diebstahl hinter Blumentöpfchen im Treibhause," und er zeigte mir ein Etui, das ich, wie auch mein Kammermädchen sofort wiedererkannten, in dem das Halsband gewesen war. Das sende ich Ihnen nun.

Ob dies eine List ist, um den Verdacht von sich selbst abzulenken, muß ich Ihnen überlassen, herauszufinden. Auf alle Fälle machte mir des Mannes Art und Weise einen solchen Eindruck, daß ich beschloß, es Ihnen sofort mitzuteilen. Mein Kammermädchen ist die Ueberbringerin des Pakets.

Ihre aufrichtige
Catherine Selhurst.

Voll Erstaunen öffnete Inspektor Beale das Päckchen und das Etui und wurde sehr stutzig, als er auf dem Seidenfutter des letzteren las: „Désparets, Rue de la Paix, Paris." Herrn Blacks Worte über ein gleiches Halsband, das er einmal in Paris gesehen hätte, blitzten durch seinen Kopf, und sofort sah er in seinem Notizbuch nach und las: „Désparets, Rue de la Paix, Paris."

Er klappte das Buch zu und sah zu Bessie auf.

Erkennen Sie dies Kästchen wieder?

Gewiß Herr Inspektor.

War das gestohlene Halsband in der Nacht, als der Diebstahl stattfand, darin?

Dessen bin ich sicher.

Gut, sagte er und stand auf; sagen Sie Lady Selhurst, daß ich ihr außerordentlich verpflichtet bin, und daß ich auf ihre Nachricht hin, sofort handeln werde.

Damit grüßte er und führte sie aus dem Zimmer.

Nun war er verwirrter als je.

Konnte es sein, daß er trotz allem auf einer falschen Spur war, wenn er François beargwöhnte; daß er kostbare Zeit mit deren Verfolgung verschwendete? Er wußte nicht, was er denken sollte. Es war immer noch das schwärzeste aller Geheimnisse. In einem Punkt jedoch stand sein Entschluß sofort fest. Er wollte sich unter einem Vorwande am Morgen in den Besitz des Halsbandes setzen und mit dem Abendexpreß nach Paris abfahren — und das tat er. Aber gerade um die Zeit, wo er sein Billet nach Paris kaufte, hatte sein Stellvertreter in Addlehead ein, wie er meinte, recht sonderbares Erlebnis. Den ganzen Tag war François nirgendswo zu sehen gewesen, und Herr Forsyth, Beales Stellvertreter, gedachte nach Addlehead zurückzukehren, um sich auszuruhen und zu stärken. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er beim Passieren des Bahnhofs den schwarzbärtigen fremden Herrn im Pelz herauskommen und einem Droschkenkutscher zuwinken sah, dem er nach Windwhistle Hall zu fahren befahl.

Natürlich folgte Forsyth dicht hinterher, aber eine halbe Stunde lang oder noch länger passierte nichts Bemerkenswertes. Die Droschke fuhr ins Parkgitter ein und kam leer wieder, aber dann geschah etwas Sonderbares. Ein Wagen kam den Fahrweg hinunter, und beim Lichte des Torwächterfensters sah er flüchtig zwei Gesichter — das Sir John Selhursts und das des Fremden im Pelz. Der Wagen wendete scharf nach links und fuhr in der Richtung nach Windsor.

Herrn Forsyths erster Impuls war, zu folgen, dann kam ihm plötzlich eine Eingebung, und er fuhr zur nächsten Stelle am Flusse, wo er sich ein Boot verschaffen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190901071-19/fragment/page=0001

* **Wien,** 5. Januar. Heute ist der offizielle stenographische Text der Rede des serbischen Ministers des Aeußern Milowanowitsch hier eingetroffen. Im telegraphierten Bericht vom Sonntag aus Belgrad hieß es, Oesterreich-Ungarn habe das Volk zweier serbischer Länder zu Sklaven gemacht. Die wörtliche Uebersetzung aus dem Protokoll lautet: „Oesterreich-Ungarn, das die von Serbien bewohnten Provinzen sich zu eigen gemacht hat.“ Minister Milowanowitsch bediente sich des serbischen Wortes „zarobiti“, zu deutsch: jemand zum Gefangenen oder sich untertan machen. Der offizielle Text lautet daher ganz anders als die telegraphierte Stelle. Es mag sein, daß dies nachträglich hineinkorrigiert worden ist. Allein für den friedlichen Verlauf der Reklamation des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad ist es von der größten Bedeutung, daß der offizielle Text die beleidigenden Ausdrücke nicht in solcher Weise enthalten hat, wie sie im telegraphierten Text mitgeteilt worden sind. Der Zwischenfall dürfte als erledigt betrachtet werden.

* **Wien,** 4. Jan. Falls die Entschuldigung Milovanovics bis morgen nicht erfolgt ist, wird der Gesandte Graf Forgach Belgrad sofort verlassen.

* **Wien,** 5. Jan. Man glaubt in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß von der russischen Regierung die Rede des Ministers Milowanowitsch als ein Desavo der Erklärungen Iswolskis aufgefaßt wird und daß Serbien mit vollem Bewußtsein auf den Ausbruch eines Krieges mit Oesterreich-Ungarn hinarbeitet und deshalb immer stärkere Provokationen versucht. Auch die Ausschreitungen der türkischen Boykottbewegung scheinen zu einem Konflikte führen zu sollen. Sollten die Vorstellungen des Botschafters Pallavicini bei der Pforte nicht den gewünschten Erfolg haben, so dürften seitens Oesterreichs ernste Schritte zur Abwehr erfolgen. Man erwägt sehr ernstlich die Entsendung österreichischer Kriegsschiffe in die türkischen Häfen.

## Die Balkan-Wirren.

* **Belgrad,** 5. Jan. Kronprinz Georg hielt gestern im Offizierskasino wieder eine kriegerische Rede. Er wäre, so sagte er, der glücklichste Mensch, wenn er an der Spitze der Armee gegen Oesterreich marschieren könnte.

* **Wien,** 5. Jan. Der englische Politiker Sir Thomas Barkley äußerte sich über die Balkanfrage dahin, daß die gegenwärtige Situation noch immer einem Pulverfaß gleiche, das, wenn auch scheinbar wohlverwahrt, von einem Augenblick zum andern zur Explosion kommen könne. Es wäre wohl zu erwägen, ob Oesterreich-Ungarn der Türkei einen Ersatz für die annektierten Provinzen bieten könne. Wenn Oesterreich-Ungarn Bosnien und die Herzegowina an die Türkei zurückerstatten wollte, so würde die Pforte sowohl in Frankreich als auch in England das Geld bekommen, um damit der Monarchie die in den 30 Jahren der Okkupation gemachten Auslagen zu bezahlen. Die Gefahr ist jedenfalls zu groß, als daß die Monarchie wegen der Kompensationsfrage Schwierigkeiten heraufbeschwören sollte. Die Frage könnte ja durch Unterwerfung unter ein Schiedsgericht ihre Lösung finden. Die guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und England haben früher bestanden und bestehen auch heute. Es ist ganz irrig, anzunehmen, daß England der Monarchie nicht sympathisch gegenübersteht. Im Gegenteil: warnen möchte England die Monarchie, denn Oesterreich-Ungarn ist gegenwärtig nur ein Werkzeug, dessen sich andere bedienen, in deren Interesse die jetzige Haltung der Monarchie liegt, aber zum Schaden Oesterreich-Ungarns.

## Zur Erdbeben-Katastrophe in Italien.

* Merseburg, 6. Januar.

Die Einzelheiten, welche über die furchtbare Katastrophe bekannt werden, bestätigen immer wieder von neuem, daß das Unglück ein namenloses, der materielle Schaden ein sehr bedeutender ist. Die Hilfs-Aktion hat nachdrücklich eingesetzt, in Italien selbst am nachdrücklichsten, und man kann nur wünschen, daß nicht noch neue Hiobsposten einlaufen.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* **Rom,** 6. Jan. Gegen den Vorschlag, die Trümmer von Messina mit Petroleum zu begießen und zu bombardieren, wendet sich die allgemeine Stimmung in Italien. Es wird behauptet, daß noch viele Lebende unter den Trümmern liegen. Im Jahre 1887 wurden Kinder nach zwanzig Tagen lebendig befreit; deshalb sei es unmenschlich, jetzt die Trümmer Messinas zu verbrennen oder zu bombardieren. Die Aerzte sind der gleichen Ansicht. Professor Manfredi, der Chef des Spitals in Palermo, und seine Aerzte telegraphierten an den König und Giolitti, sie möchten den Kommandanten von Messina, General Mazza, anweisen, daß er das Bombardement unterlasse; es sei auch sanitär unnötig.

* **Rom,** 6. Jan. Die in Deutschland verbreiteten Sensationsmeldungen über die Veränderung der kalabrischen Küste, die Unbefahrbeit der Meerenge von Messina und das Verschwinden der liparischen Inseln sind vollständig unbegründet.

* **Rom,** 5. Jan. Gestern wurde eine Familie ausgegraben, die sich in ihrem schrecklichen Gelasse acht Tage lang von Apfelsinen genährt hatte. Ferner fand man im Bett ein Ehepaar, das vor Entkräftung nicht mehr sprechen konnte. An einem anderen Punkte der Stadt waren neapolitanische Aerzte damit beschäftigt, ein junges Mädchen zu befreien, das seit dem 28. Dezbr. mit dem rechten Arm zwischen zwei Balken eingeklemmt war. Die Befreiung des armen Geschöpfes von ihren Folterqualen erfolgte um Mitternacht, nachdem das Mädchen früh in großer Tiefe gefunden worden war. — Der Corriere d' Italia meldet: Am 30. Dezember übergab ein Bauer, der Führer des Roten Kreuzes in Palermo, einen Brief, in dem es hieß: Prinz und Prinzessin Marsullo di Castellacci liegen unter den Trümmern ihres Palastes und bitten um Hilfe.“ Noch heute hofft man sie zu retten. Fürst Francesco Marsullo gehört dem normannischen Adel an und ist einer der angesehensten Vertreter der messinesischen Aristokratie. — Im Kinderheim in Messina wurden gestern 25 Säuglinge ohne äußere Verletzungen, aber verhungert aufgefunden; daneben eine von Mauerstücken erschlagene barmherzige Schwester. — Mit der Demolierung der Mauern von Messina ist seitens der behördlichen Organe begonnen. Infolge der Verkündigung des Belagerungszustandes ist der Zutritt zu den Trümmern für jedermann verboten. Viele geflohene Häuserbesitzer verlangen jedoch, bei den Demolierungsarbeiten gegenwärtig zu sein, um von ihren Wertgegenständen so viel wie möglich retten zu können. Der Deputierte Defelice telegraphierte hierüber den zum außerordentlichen Kommissar für Messina ernannten General Mazza.

* **Berlin,** 3. Jan. Der Bericht vom Kommando des Kreuzers „Hertha“ besagt u. a.: „Der Hauptstoß erfolgte ohne vorherige Ankündigung am 28. Dezember morgens gegen 5½ Uhr und dauerte 45 Sekunden. Er genügte, um die ganze Stadt in Trümmerhaufen zu verwandeln. Es erhob sich eine ungeheure Staubwolke, und zugleich brachen an mehreren Stellen Brände aus, von denen der bedeutendste sich in einem am Rathausplatz belegenen Hause entwickelte. Das Feuer griff von diesem Hause auf weitere über, steckte das Hotel Trinacria in Brand und sprang von hier auf das Rathaus über, wo es das zusammengestürzte Innere im Laufe des nächsten Tages völlig verzehrte. Sämtliche Urkunden und Archive der Stadt sind dadurch vernichtet worden. Bei den Rettungsarbeiten auf dieser Brandstätte beteiligten sich in hervorragender Weise der Kapitän und die Mannschaft des deutschen Bergungsdampfers „Salvator“. Ihr Verhalten erweckte allgemeine Bewunderung, und dieses um so mehr, als zu jener Zeit andere Hilfe noch nicht zu Stelle war. Es waren nämlich durch den Erdstoß sämtliche Kasernen eingestürzt und ein Teil der Truppen darunter begraben. Sämtliche Straßen waren von den eingestürzten Häusern durch ungeheure Trümmerhaufen erfüllt. Wenn auch sichere Zahlen nicht gegeben werden können, so schätzt man doch die Anzahl der unter den Trümmern Begrabenen auf mindestens 60,000 von 110,000 Einwohnern. Im Laufe des folgenden Tages fanden fortgesetzt neue, heftige Stöße statt, welche die Tatkraft der überlebenden Bevölkerung, die sich anfänglich an den Rettungsarbeiten beteiligte, vollständig lähmten und sie nur mit starrem Entsetzen erfüllten. Die Ueberlebenden leiden an Wassermangel, da die Wasserleitungen zerstört sind. Das andauernde Regenwetter hat die Lage der im Freien Kampierenden, meist nur dürftig Bekleideten und der Verwundeten weiter verschlimmert. Die Hafenkais haben sich sämtlich zwischen zwei und vier Meter gesenkt und sind zum Teil vom Wasser überspült. Während des Stoßes kam von Osten her eine Flutwelle, die die Hafenhalbinsel überschwemmte, aber den im Hafen ankernden Schiffen keinen Schaden zufügte, das Dock doch zerstörte.“

* **Mailand,** 5. Jan. Meldungen aus Messina zufolge ist der Domschatz im Werte von mehreren Millionen Lire von Plünderern geraubt und nur ein geringer Rest von kostbaren Gefäßen aufgefunden worden.

* **Rom,** 5. Jan. Der Marineminister erzählt über die leichte Verletzung der Königin Helena folgendes: Während die Königin an Bord des Dampfers „Königin Helena“ mit dem Pflegen Verwundeter beschäftigt war, tauchte plötzlich ein Mann auf und rief, er wolle sich töten. Sein Beispiel wirkte ansteckend; sofort rief auch eine Frau, sie wolle ins Meer springen und rannte nach der Brüstung des Schiffes. Die Königin warf sich der Unglücklichen mit ausgebreiteten Armen entgegen und erhielt hierauf einen Stoß gegen die Brust, der immerhin so heftig war, daß ihr einige Blutstropfen aus dem Munde quollen. Ohne sich aber darum zu kümmern, machte sich die Königin sofort wieder an die Arbeit.

* **Dessau,** 5. Jan. Der Herzog von Anhalt hat heute der Sammelstelle des „Anhaltischen Staatsanzeigers“ für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien 5000 Mark überwiesen.

* **Rom,** 5. Jan. Ungeheure Schuttberge machen an vielen Stellen die Ausgrabungen unmöglich. Es fehlen auch genügend Steinpicken und Beile. Gestern kam der sozialistische Deputierte Dino Rondani mit Hauptmann Pozzo und einigen Freiwilligen nach Nerma, um seine verschüttete Familie aus den Trümmern zu holen. Nach langwierigen, unsäglichen Mühen stand man vor einem entsetzlichen Anblick. Der Körper der Frau Rondani war vollkommen zermalmt, daneben lagen die drei Kinder tot und unkenntlich verstümmelt. Am 3. d. M. wurde ein zehn Monate altes Kind unversehrt aufgefunden, es schluckte mit Gier Weißbrot und Milch. Als der Besitzer einer Weberei des vom Erdboden verschwundenen Cannitello zu den Trümmern seines Besitztums zurückkehrte, fand er Banditen vor, die die Seidenvorräte ausräumten. Er bat sie mit Tränen in den Augen, vom Plündern abzulassen, worauf einer der Banditen ihn mit dem Revolver bedrohte. Da sprangen plötzlich die beiden mächtigen Hofhunde des Besitzers hervor, welche das Besitztum umkreisten und rissen den Banditen buchstäblich in Stücke. Aus Messina wird erzählt, daß sich dort Verbrecher in Soldaten- und Finanzuniformen stecken, um ungestört plündern zu können. Die Sterblichkeit unter den Verwundeten ist sehr groß. Vortreffliche Dienste leistet der von Deutschen, Engländern, Russen in Giargini und in Taormina eingerichtete Hilfsdienst. Dort ist längerer Aufenthalt der Verwundetentransporte und der Flüchtlinge, die mit Fleischbrühe, Wein, Brot, Käse, Früchten von der Fremdenkolonie versorgt werden. Für die vielen Kinder steht Milch bereit. — Nach Messina und Reggio sind Eisenbahnzüge mit mehreren tausend Tonnen Kalk unterwegs.

## Erdbeben in Amerika.

* **London,** 5. Jan. Aus Philadelphia wird telegraphiert, daß die Stadt und das umliegende Land von zwei Erdstößen heimgesucht wurden. Obwohl diese nur leicht waren und nur kurze Zeit dauerten, kann man ihre Wirkung an vielen Häusern, die Risse erhielten und einzustürzen drohen, erkennen.

* **Teneriffa,** 5. Jan. Hier hat gestern abend ein Erdbeben von zwölf Sekunden Dauer stattgefunden. In den Häusern begannen die Glocken zu läuten, und die Möbel wurden von den Plätzen gerückt. Die erschreckten Bewohner stürzten auf die Straße, doch erwies sich ihre Furcht glücklicherweise als grundlos.

## Präsident Castro

hat sich in Berlin, in der Klinik des Professors Israel, einer Darm-Operation unterzogen; dieselbe dauerte 3½ Stunden.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

* **Berlin,** 5. Januar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser, der anläßlich der gestrigen Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Neuyork durch Morgan, den Präsidenten des Kuratoriums des Metropolitan Museum of Art, begrüßt worden war, sprach in einem Antworttelegramm seine Freude über das Zustandekommen des Werkes und den Dank an alle, die dabei mitgewirkt haben, aus.

— Das kürzlich von Wien aus verbreitete Gerücht, König Eduard von England habe die Absicht, den Deutschen Kaiser zu Anfang dieses Jahres in Berlin zu besuchen, aufgegeben, wird jetzt vom Reuterschen Bureau nicht nur offiziös bestritten, sondern das Bureau meldet sogar positiv, daß der König und die Königin den angekündigten Besuch am Berliner Hofe in der zweiten Woche des Februar machen werden.

## Lokales.

* Merseburg, 6. Januar

cht. **Verein für Heimatkunde.** Vorgestern abend fand eine Sitzung im „Herzog Christian“ statt. Nachdem der Vorsitzende die statistische Versammlung begrüßt und kurze Mitteilungen über die Zusammensetzung des Vorstandes gemacht hatte, hielt Herr Lehrer Pretzien einen Vortrag über: „Die Saale-Terrassen und das ehemalige Mündungsgebiet der Unstrut bei Merseburg.“ Unterstützt durch reichliches Kartenmaterial und mancherlei Funde des Diluviums besprach der Vortragende in anschaulicher Weise die Entstehung und Verwitterung der Gebirge. In zwei Eiszeiten haben die Erdschichten mancherlei Formationen durchgemacht. Der Verwitterungsschutt wurde von Norden her durch die Gletscher und von Süden durch die sich bildenden Flüsse verfrachtet, sodaß sich die Gesteine in einzelnen Terrassen vermischten. Bei dem Zurückweichen des Eises veränderten die Flüsse ihren Lauf. Dabei verfolgte die Saale eine doppelte Tendenz, einmal eine Flußverlegung von Osten nach Westen in 3 Etappen, sodann ein fünfmaliges Einschneiden des Flusses im Wechsel mit fünfmaliger Ablagerung von Schottermassen. Das Geiseltal wurde erst von der Unstrut gebildet, wie die aufgeschlossenen Gesteinsmassen bei Körbisdorf bezeugen. Auch über Lößbildung an der Saale berichtete der Vortrag. Die Diskussion bewies, daß unser Kreis ein interessantes Gebiet für den forschenden Geologen ist. Im Anschluß daran sprach Herr Straßburger noch kurz über die Eiszeitflora unserer Gegend. Die Pflanzen wanderten mit den Eiszeiten. So hat sich z. B. der Gingkobaum bei uns eingebürgert, der in Japan und China nur noch bei bester Pflege gedeiht. Auch andere Pflanzen haben bei uns das Heimatsrecht gefunden. Eine ganze Sammlung der Eiszeitflora pflegt Dr. Dieck, Zöschen. — Anknüpfend an diese Worte gab man dem allgemeinen Bedauern darüber Ausdruck daß hier wieder eine ganze Reihe von Pappeln dem Untergange geweiht werden. Trotzdem erkannte der Verein die Maßnahmen des Magistrats als gerechtfertigt an und wies die Angriffe des Vereins für Heimatschutz zurück. Zum Schluß der Versammlung machte der Vorsitzende noch etliche geschäftliche Mitteilungen, erstattete Bericht über die eingegangenen Geschenke und die Namen der Geber und lud zu fleißiger Besichtigung der Sammlung ein.

* **Die Post und die Handwerker-Vereinigungen.** Der Staatssekretär Krätke hat folgende Verfügung erlassen: „Aus dem Berichte der Oberpostdirektionen habe ich gern ersehen, daß auch in diesem Jahre Lieferungen von Bauarbeiten Handwerkervereinigungen übertragen worden sind. Ich vertraue, daß es dem fortgesetzten Bemühen der Oberpostdirektionen gelingen wird, die Handwerkervereinigungen künftig in erweitertem Umfang zu berücksichtigen, und daß namentlich diejenigen Oberpostdirektionen, die in dieser Hinsicht noch zurückstehen, es sich angelegen sein lassen werden, Handwerkervereinigungen zu Lieferungen und Arbeiten heranzuziehen. Soweit es irgendwie angeht, sind die Handwerkervereinigungen auch an Instandsetzungsarbeiten zu beteiligen. An größeren Orten können diese regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten, z. B. Anstreicher-, Tapezier-, Tischler-, Schlosser-, Stellmacherarbeiten, den Handwerkervereinigungen vertragsmäßig übertragen werden.“

* **Für Seminaristinnen.** Die durch die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens bedingte Einführung des vierjährigen Lehrgangs für das Höhere Lehrerinnenseminar ist allgemein verbindlich für die von Ostern 1909 an eintretenden Seminaristinnen, so daß die wissenschaftliche Abschlußprüfung für diese zu Ostern 1912, die Lehramtsprüfung Ostern 1913 stattfinden wird. Jedoch ist nach der Ausführungsanweisung des Kultusministers keineswegs ausgeschlossen, die Wohltat der besseren und ruhigeren Ausbildung nach den neuen Vorschriften auch schon den im Jahre 1908 und gegebenenfalls auch 1907 aufgenommenen Klassen zugute kommen zu lassen, wenn dieses auf Grund von Umfragen bei den Schülerinnen und Verhandlungen mit den Angehörigen als den Wünschen entsprechend festgestellt wird. Dahin gehende Anträge sind von den Provinzialschulkollegien zu prüfen und zur Genehmigung dem Ministerium vorzulegen. Die neuen Prüfungsordnungen für Lehrerinnen werden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190901071-19/fragment/page=0002

rechtzeitig veröffentlicht werden, so daß sie auch schon für die 1907 und 1908 aufgenommenen Klassen Anwendung finden können, wo dies beantragt wird. Dabei wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß es nicht verboten werden wird, zwischen der Abschlußprüfung der drei wissenschaftlichen Fortbildungsklassen des Höheren Lehrerseminars und der Lehramtsprüfung am Schlusse des praktischen Jahres einen länger als ein Jahr dauernden Zeitraum vergehen zu lassen, falls besondere Rücksichten, etwa gesundheitlicher Art, eine Unterbrechung der Ausbildung vor dem Eintritt in das praktische Jahr wünschenswert machen. Jedoch bedarf eine Unterbrechung von mehr als drei Jahren und die Ablegung der Lehramtsprüfung später als 4 Jahre nach der wissenschaftlichen Abschlußprüfung der ministeriellen Genehmigung.

* **Reform der Arbeiterversicherung.** Ueber die Veröffentlichung des Entwurfs, betr. Reform der Arbeiterversicherung, der auch die Witwen- und Waisenversicherung umfassen wird, ist in der letzten Zeit vielerlei berichtet worden. Die Veröffentlichung ist nicht vor März nächsten Jahres zu erwarten. Es liegt im Interesse der Sache, daß die Fertigstellung des Entwurfs nicht überstürzt wird. Ein Gesetz von etwa 1500 Paragraphen, das von so außerordentlicher Bedeutung ist muß in jedem Punkte reiflich erwogen werden; es kann nicht in einigen Monaten fertiggestellt sein. Da der Reichstag den Entwurf insbesondere nach der praktischen Seite eingehend prüfen wird, so kann er vor Spätherbst 1909 nicht Gesetz werden. Es ist also ausgeschlossen, daß das Gesetz, dessen Einführung gewaltige organisatorische Aenderungen bei den bestehenden Einrichtungen der sozialen Versicherung und auch große Organisationen bedingt, am 1. Januar 1910 in Kraft tritt. Die Reichsregierung wird daher wohl gezwungen sein, den für die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung im Zolltarifgesetz vorgesehenen Zeitpunkt, 1. Januar 1910, zu verschieben. Nach Lage der Verhältnisse — die Ueberschüsse aus den Zöllen, die zur Ansammlung eines Fonds für die Witwen- und Waisenversicherung bestimmt waren, sind weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben — wird die Hinausschiebung beim Reichstage wohl auf keinen Widerstand stoßen.

* **Landwirtschaftliches.** Die Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats berichtet über den Saatenstand aus dem Kreise Merseburg u. a. Der im Oktober und November bestellte Weizen und Roggen ist bis heute noch nur mangelhaft aufgegangen und kann ihm der jetzt herrschende starke Frost ohne Schneedecke empfindlichen Schaden zufügen. Die Arbeiterverhältnisse waren im Jahre 1908 zum größten Teil günstiger als früher, da Mangel an Arbeitern sich nirgends eingestellt hat. Ernte und Bestellung sind, wo es die Witterungsverhältnisse erlaubten, rechtzeitig eingebracht. Legitimationskarten scheinen eine gute Einrichtung zu sein.

* **Unsere Domlitteratur** ist um eine Schrift vermehrt worden. Soeben erschien bei Fr. Stollberg: „Der Dom zu Merseburg" von Prof. Dr. Rademacher. Der Verfasser betrachtet den Dom nicht nur als Gebäude, bespricht ihn nicht, wie es etwa in einer Kunstgeschichte geschehen müßte. Er will auch nicht ein Führer sein, der alle Einzelheiten und Raritäten der Kirche aufzählt und beschreibt. Vielmehr sieht er die Kirche mit den Augen des Historikers; die Urkunden, Inschriften, Chroniken sind seine Grundlage. In der „Baugeschichte" stellt er alle historischen Zeugnisse über Bauten zusammen und sucht sie in Einklang zu bringen mit dem „was die Steine reden". Die Bischofsgräber werden als historische Denkmäler betrachtet und beschrieben, ihre Inschriften verdeutscht. Die zahlreichen ehemaligen Kapellen und Altäre werden aus den Urkunden sozusagen ausgegraben. Die Kapitel über die Bischofskapelle, die Crypta, die Fürstengruft bringen reichliche Nachrichten über Bischöfe und Herzöge. Auch über die Orgel hört man endlich einmal etwas. Die Glasgemälde im Chor werden an der Hand der Chroniken kritisiert, auch dem Kreuzgang und seinen Nebenbauten, die den meisten Lesern unbekannt sind, ist ein Abschnitt gewidmet. — Auch wer vertraut ist mit dem Dom und seiner Geschichte, erfährt manches Neue und dankt dem Verfasser manche Anregung. Bilder und Pläne zieren und erläutern den Text, die typographische Ausstattung ist mustergiltig. In der Vorrede preist Superintendent Bithorn seine Kirche mit warmen Worten und empfiehlt das Büchlein, und wir mit ihm „allen denen, die über flache und flüchtige Eindrücke hinweg zu einem tieferen geschichtlichen Verständnis des ehrwürdigen Gotteshauses zu gelangen suchen."

* **Selbstmord.** Vorgestern abend wurde in einem Fremdenzimmer eines Halle'schen Hotels der Seminarist Theod. Gerlt von hier erschossen aufgefunden. Wie die „S. Z." mitteilt, soll der Grund der Tat Krankheit sein. — Zu dem beklagenswerten Fall wird uns mitgeteilt, daß ein unheilbares Lungenleiden den jungen Mann veranlaßt hat, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Verstorbene war 19 Jahre alt, stammte aus Leipzig und besuchte erst seit 3/4 Jahren das hiesige Seminar. Vorher war er Präparand in Delitzsch.

* **Sammlung für Italien.** Es gingen ferner ein: Ungenannt 6 Mk., zusammen bisher 21 Mk.

## Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 5. Jan. Heute früh fand man in dem einfahrenden Eisenbahnzug der Strecke Leipzig—Halle die Leiche des Kaufmanns Oskar Engels, in Leipzig wohnhaft, auf. Der Unglückliche hatte sich in einem Wagenabteil 2. Klasse in der Nähe der Station Gröbers erschossen. Privatangelegenheiten haben ihn zu dem verzweifelten Entschluß getrieben.

* **Halle,** 5. Jan. Bekanntlich war, nachdem die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Linie Kiel—Altona aus militärischen Gründen aufgegeben worden war, die Elektrifierung der Strecke Magdeburg—Halle—Leipzig offiziös in Aussicht gestellt worden. Wie der „Inf." an unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat man die Ausführung dieses Projektes zunächst verschieben müssen, da die Finanzlage des Staates die Bereitstellung von entsprechenden Mitteln zunächst nicht gestattet. Der nächste preußische Etat wird also Gelder für die Elektrisierung der genannten Bahnlinie nicht enthalten.

* **Spergau,** 4. Jan. Unser neues Schulhaus ist vollendet und der neue Bewohner, Herr Lehrer Gothe, vor Weihnachten in dasselbe eingezogen. Erbaut ist es, ebenso wie das Pfarrhaus, von der Firma Gebr. Graul in Merseburg. Die Räume sind hell, wohnlich und groß. Die Gemeinde hat auch, über das Notwendige hinaus, auf eigene Kosten noch zwei Bodenkammern herstellen lassen. Heute ist nun auch das neue Kassenzimmer in Benutzung genommen worden. Unter dem Geleit des Herrn Lehrers, Pastors, und mehrerer Mitglieder des Gemeindekirchenrates und des Schulvorstandes zogen die Kinder von der alten Schule zur neuen hinauf. Vor derselben angekommen, sangen sie das Lied: „Mit dem Herrn fang' alles an", worauf der Ortsschulinspektor, Herr Pastor Ballien, eine Ansprache an die Kinder, die erschienenen Gemeindemitglieder und den Herrn Lehrer hielt, auf die dieser mit herzlichen Worten erwiderte. Nach abermaligem Gesang betrat man das helle, geräumige Schulzimmer, das einen außerordentlich freundlichen und behaglichen Eindruck macht, und der Unterricht begann. Das Haus ist nach einem der vom Kgl. Ministerium aufgestellten Normalbaupläne errichtet und paßt sich in seinem Stil der ländlichen Umgebung an. Rote Verblender umgeben die rauh geputzten Wandflächen. Vor dem Hause erstreckt sich ein mit Kastanien und Linden bepflanzter großer Spielplatz, während sich an der Seite und hinter den Ställen ein geräumiger, zum Teil schon bestellter Obst- und Gemüsegarten befindet. Alles in allem: ein sehr schönes Gebäude. Die Kosten sind freilich, den allgemeinen Teuerungsverhältnissen entsprechend, über Erwarten hoch und betragen 20 000 Mk., zu denen die Gemeinde, den Grunderwerb eingeschlossen, fast 12 000 Mk. beizutragen hat. Das Uebrige bezahlt der Fiskus als Kirchenpatron.

* **Zeitz,** 4. Jan. Hier werden die Steuerzuschläge von 150 auf 185 Prozent erhöht.

* **Aschersleben,** 4. Jan. Einer Rauchvergiftung ist am letzten Sonnabend abend in ihrer Schlafkammer das etwa 20-jährige Dienstmädchen Emma Philipp aus Pansfelde, im Restaurant „Gambrinushalle" in Dienst, zum Opfer gefallen. Das Mädchen hatte einen Kochherd in ihrer Schlafkammer etwas reichlich mit Briketts geheizt, als plötzlich der Witterungsumschlag eintrat, der zweifellos dazu beitrug, daß der Herd zu rauchen anfing und das Mädchen erstickte. Der traurige Fall zeigt so recht, wie vorsichtig man mit Kohlenheizung im Schlafzimmer sein muß. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft sofort zur Beerdigung freigegeben, da zweifelsfrei dritte Personen an dem Tode des Mädchens keine Schuld haben. Die Eltern holten die Tochter ab und ließen sie nach dem Heimatsorte bringen.

## Vermischtes.

* **Berlin,** 5. Januar. Die 38 Jahre alte Portiersehefrau Martha Bierwagen ist im Bett ermordet worden, anscheinend von ihrem Ehemann der flüchtig ist.

* **Siegen,** 5. Januar. Hier ist der Maler Gangloff, der in der Gesellschaft eine bedeutende Rolle spielte, verhaftet worden. Seine Festnahme erfolgte auf die Angaben junger Leute. Die Affäre droht einen großen Umfang anzunehmen.

* **Koburg,** 5. Jan. Der Korbmacher Schardt aus Michelau bei Lichtenfels in Oberfranken, der gewettet hatte, nur mit Sandalen, Kniehosen und Trikot bekleidet, zu Fuß nach Berlin über Kronach, Saalfeld, Halle und Bitterfeld-Wittenberg zu gehen, ist mit erfrorenen Gliedern zurückgekehrt, nachdem er nur den vierten Teil der Strecke zurückgelegt hatte.

* **Hamm,** 5. Jan. Der Zechendirektor Andree fuhr mit dem Betriebsführer Berg in den ersten Schacht der Zeche Radbod, um sich durch Augenschein von dem Wasserstand in der Grube zu überzeugen. Vorher waren zur Vergewisserung ein paar Mäuse in einem Käfig hinabgelassen worden, die lebend wieder heraufkamen. Beide Beamten fanden unten das Wasser noch mehrere Meter über der ersten Sohle stehend. Ende dieser Woche hofft man indes, die erste Sohle, auf der sich die Opfer der Katastrophe befinden, zu erreichen.

* **Kopenhagen,** 4. Jan. Die meisten der aus dem Roestilder Dom geraubten Kostbarkeiten sind bei dem Einbrecher Wernickewitz gefunden worden und unbeschädigt. Wernickewitz gestand, daß er sie unmittelbar nach dem Einbruch in einer Sandgrube bei Röskilde versteckt hatte. Dort wurden sie heute gefunden. Es sind dies der von den dänischen Städten gestiftete goldene Kranz, das silberne Kreuz der Kinder des Königshauses, die silbernen Kränze des Präsidenten Falkieres und der russischen Offiziere sowie ein silberner Palmzweig, sämtlich vom Sarge Christians IX. gestohlen. Somit hat Wernickewitz Helfershelfer nur einen kleinen Teil weniger wertvoller Kränze mitgenommen. In einem Versteck im Tiergarten bei Kopenhagen wurden fünf silberne Kränze und eine silberne Schleife gefunden.

* **London,** 5. Jan. Aus Sydney wird gemeldet: Die Pinasse des britischen Kreuzers „Encounter" wurde heute von dem Kohlendampfer „Dunmore" umweit Mrs. Macquairies Stuhl in den Grund gebohrt. Die Pinasse wurde von einem Dockdampfer geschleppt und hatte 72 Mann an Bord, die zu den alljährlich stattfindenden Gewehrschießübungen an Land gingen und Gürtel mit Munition um den Leib trugen. Obwohl das Wetter still war, sind fünfzehn Mann ertrunken. Elf Leichen wurden geborgen. Der „Encounter" ist ein gepanzerter Doppelschraubendampfer zweiter Klasse, der 1903 in Devonport vom Stapel lief. Er mißt 5880 Registertonnen und verrichtete seit seiner Fertigstellung im Jahre 1906 Dienst in den australischen Gewässern.

* **Bern,** 6. Januar. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde im Kanton Wallis ein heftiger Erdstoß verspürt. — Gestern sind abermals im Kanton Wallis, namentlich im Zermat und St. Nikolaus kurze aber kräftige Erdstöße verspürt worden.

## Gerichtszeitung.

* **Erfurt,** 5. Januar. Die Strafkammer verurteilte den abgesetzten sozialdemokratischen Kreisvorsitzenden für Erfurt—Schleusingen—Ziegenrück Kielewetter wegen Unterschlagung von Gewerkschaftsgeldern zu vier Monaten Gefängnis.

## Kleines Feuilleton.

* **Der Raubmörder Sternickel in Haft?** Aus Dessau kam die überraschende Meldung von der Verhaftung des seit über 3½ Jahren gesuchten August Sternickel, der am 10. Juni 1905 die historische Mühle zu Plagwitz bei Löwenberg in Schlesien in Brand steckte und den greisen Mühlenbesitzer Knappe ermordete und beraubte. In frischer Erinnerung ist noch, wie Sternickel fast genau vor einem Jahre, am 14. Januar 1908, einem Gendarmen in Werustedt, Kreis Gardelegen, entschlüpfte. Nachdem sich der Gendarm überzeugt hatte, daß jeder Irrtum ausgeschlossen sei, nahm er den angeblichen Mirsch fest. Während der Ausgang bewacht wurde, gab er dem Verbrecher die Erlaubnis, sich zu waschen. Der Verbrecher aber zog sich schnell Stiefel an, sprang zum Fenster hinaus und entkam nach dem sechseinhalb Kilometer entfernten Lockstedt. Hier versuchte er bei dem Mühlenbesitzer Blank einzubrechen. Ein Bruder Blanks überraschte ihn dabei, ließ ihn aber wieder frei. Sternickel eilte dann nach Clötze, übernachtete dort, verschwand aber früh morgens und fuhr von Gardelegen nach Braunschweig. Sternickel blieb nun wieder ebenso spurlos verschwunden, wie kurz nach der Plagwitzer Verbrechertat, während zwei Komplizen von ihm verhaftet werden konnten. Am 4. November 1907 verbreitete der Berliner Kriminalinspektor Wehn ein Sonderausschreiben, von dem unter anderem alle Gendarmen des Deutschen Reiches ein Exemplar erhielten. Hierin war der Raubmörder so genau beschrieben, daß er bei einiger Aufmerksamkeit erkannt werden mußte. Seit dem 1. Januar d. Js. arbeitete nun auf dem Gute Jütrichau (Kreis Zerbst) als Unterschweizer ein Mann, der sich Kaufmann nannte und auf den das Signalement des Raubmörders Sternickel auffallend paßte. Der Mann stand in der Zeit vom 28. bis zum 31. Dezember v. Js. in Dornbock als Schweizer in Arbeit. Von Dornbock verschwand er am Silvesterabend ganz plötzlich, was, nachdem schon früher von einzelnen seiner Arbeitsgenossen die auffallende Aehnlichkeit mit Sternickel festgestellt worden war, den Verdacht aufkommen ließ, daß es sich hier in der Tat um den gesuchten Verbrecher handele. Nach dem Verschwinden des Verdächtigen wurde sofort die Verfolgung aufgenommen. Der angebliche Sternickel, der schon am 1. Januar wieder in Jütrichau Arbeit gefunden hatte, wurde dort von dem Köthener Oberpolizeiinspektor Weiß vorgestern verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Zerbst eingeliefert. Sowohl bei seiner Verhaftung als auch bei dem später mit ihm vorgenommenen Verhör leugnete er hartnäckig, der steckbrieflich verfolgte Sternickel zu sein. Er bleibt dabei, daß er Kaufmann heiße und mit dem Gesuchten nicht identisch sei. Die Polizei stützt sich ihrerseits auf die Aussage der Leute, auf den Umstand, daß das Signalement und auch die näheren Umstände auffallend auf den Verhafteten passen, ist im übrigen aber selbst im Zweifel, ob der Festgenommene wirklich der viel und langgesuchte Raubmörder Sternickel ist. Ist der Verhaftete wirklich Sternickel, so hat eine Verbrecherjagd ihren Abschluß gefunden, wie sie in den Annalen der Kriminalgeschichte zu den Seltenheiten gehört. Fast vier Jahre lang sind die Gendarmen des ganzen Deutschen Reiches dem Raubmörder auf den Fersen gewesen, aber immer wieder verstand es Sternickel mit größtem Raffinement, ihnen zu entwischen.

* **Ein Opfer seiner Gattenliebe.** Der Materialienverwalter Wittmund, der auf dem Bremer Güterbahnhof einen großen Einbruchsdiebstahl beging, wurde zu 3 Jahren und 8 Mon. Zuchthaus verurteilt. Wittmund hatte ein Mädchen aus vermögender Familie geheiratet, das sich aber in die kleineren Verhältnisse nicht finden konnte. Dadurch wurde der Mann nach und nach zum Verbrecher.

* **Beim Sportschlittenfahren tödlich verunglückt.** Der 26jährige Generalsekretär des Vereins deutscher Zellstoffabrikanten Dr. Walter Tietze, der sich zur Erholung in Wölfesgrund aufhielt, rannte dort beim Sportschlittenfahren gegen ein Scheunentor. Die dabei erhaltenen Verletzungen machten eine Operation notwendig; trotzdem gelang es nicht, Tietze am Leben zu erhalten.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Rom,** 5. Jan. Die „Agenzi Stefani" erhält folgende Note des Ministerpräsidenten zur Veröffentlichung: „Einige Journalisten, die sich nicht im Gebiete des Erdbebenunglücks befinden, im Gegenteil sehr weit davon entfernt sind, senden zur Zeit Mitteilungen an ihre Zeitungen, in denen sie die Ereignisse entstellen, phantastische Schilderungen entwerfen, von Maßnahmen der Regierung sprechen, die in Wirklichkeit nicht getroffen wurden, und überhaupt falsche Meldungen dieser Art verbreiten. Hierzu gehören unter anderen die Meldungen von einer beabsichtigten Bombardierung Messinas und Regios, sowie von dem Tode sechs russischer Soldaten infolge eines Zusammenstoßes mit Plünderern. Solche Nachrichten in dieser schmerzlichen Zeit sind geeignet, die öffentliche Meinung zu beunruhigen und nicht nur in der von dem Unglück so grausam geprüften Bevölkerung sondern im ganzen Lande lebhafte Befürchtungen hervorzurufen. Es wird deshalb an den Patriotismus aller italienischen Zeitungen appelliert und das Ersuchen an sie gerichtet, Nachrichten nicht aufzunehmen, die der Begründung entbehren und über deren Herkunft und Glaubwürdigkeit keine Bürgschaft zu erlangen ist."

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide Seidenstoffe
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1.– bis 8.50 M.
Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M.
sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190901071-19/fragment/page=0003

# Maercker & Co., Halle,

Inhaber: **Hermann Maercker.**
**Neue Promenade 1a**
(Saale-Zeitungs Passage. — vis-à-vis den Francke'schen Stiftungen.)

**Flügel, Pianinos** und **Harmoniums** erstklassige Fabrikate in Gehäusen vom einfachsten bis zum elegantesten.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

**Langjährige Garantie.**

**Ratenzahlungen** (ohne Preisaufschlag) nach Wunsch des Käufers.
**Gebrauchte Pianinos** werden in Zahlung genommen.
**Reparaturen, Stimmungen** prompt und billig.
**Piano-Verleih-Institut.**

# Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Heilerfolge bei **Frauenkrankheiten,**
als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden.
**Naturgemäße Behandlung.** **Thure-Brandt-Massage.**
**R. Schlurick,** Naturheilkundiger.
Aerztlich geprüft in innerer und äußerer Massage. (2407
**Telefon 2389. Halle a. S., Hochstraße 11** bis **17** am Steinweg.
Gegr. 1888. Prospekte gratis.

# Magdeburger Privatbank

## Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank,
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

# Stadttheater in Halle.

Donnerstag, 7. Jan., ab. 7½ Uhr, Umtauschkart. gilt.: **Don Pasquale.**

# Dom-Männerverein.

**Religionsgeschichtliche Vorträge des Herrn Sup. Bithorn über die drei Weltreligionen:**
1. **Buddhismus** (11. Jan.)
2. **Islam** (8. Februar.)
3. **Christentum** (8. März.)

**Erster Vortrag** (Buddhismus) am **Montag, den 11. Januar, abends 8 Uhr** in „Rülkes Hotel". (53
Gäste sind willkommen.

# Dank.

Für die armen Kinder des Neumarkts sind uns zur Weihnachtsbescherung von verschiedenen Seiten Gaben an Geld, Kleidungs- und Wäschestücken, Spielsachen u. Baumkonfekte zugegangen. Ueber 30 Kinder haben beschenkt werden können; Allen, die durch ihre gütigen Zuwendungen dazu geholfen haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

**Der kirchliche Verein des Neumarkts.**

# Holzauktion.

**Montag, den 11. Januar, vorm. 11 Uhr,**
sollen im Rittergutsholze **Bündorf** zirka **50 Haufen Buschholz, 40 Stck. Rüstern, 30 Stck. Birken** auf dem Stamm, **2 Stck. Eschen** auf dem Stamm unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

# Eine ganze Armee

Kinder ist gross gezogen mit
**Carl Koch's Nährzwieback,**
denn derselbe ist **sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten**
als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen à **10, 20, 30 u. 60 Pfg.** bei:
**A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Köppe,** Oberburgstr.
**Walther Bergmann,** Gotthardtsstr. 10;
**Carl Schmidt,** Unteraltenburg;
**Wilhelm Kötteritzsch,** Gotthardtsstr.;
**Adolf Böhme,** kl. Ritterstr.;
**Th. Sieber;**
Frankleben: **Rich. Handke;**
Gross-Kayna: **Otto May;**
Neumark b. Merseburg: **Hugo Erfurt;**
Stedten: **L. Schmidt;**
Mücheln: **W. Ködel,** Bäckermeister;
Gatterstedt bei Querfurt: **G. Noth;**
Steuden: **Bernh. Hempel;**
Laucha: **Paul Fügner;**
Radewell: **Albert Traeger;**
Benndorf: **Reinh. Dietrich, Ww. Nagel;**
Gröbers: **Gerhard Schwarze;**
Lauchstädt: **Langenberg;**
Schafstädt: **Stammer;**
Niedereichstedt bei Schafstädt **Emma Dobritsch;**
Bornstedt b. Querfurt: **O. Beinroth;**
Milzau: **Conrad,** Bäckermstr.

# Loden-Pelerinen

(wasserdicht) für **Herren, Damen u. Kinder** empfiehlt sehr preiswert
**H. Schnee Nachfl. Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.** (926

**600 000 Mk.** auf **Ackerhypothek** auszuleihen.
Anträge unter **A. E. 233** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Verlangen Sie nur:

# „Pfeilring" Lanolin

in Tuben und Dosen.
„Nachahmungen weise man zurück."
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.**
**Charlottenburg, Salzufer 16,** Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

# Bohrung von Abessinier Brunnen.

**Automatische Viehselbsttränken.**
**Wasserversorgungs-Anlagen jeder Art.**
**Eiserne Saug- u. Druckpumpen.**
**Jauchepumpen „Nilpferd"**
feststehend und fahrbar.

**Verlangen Sie Prospekt resp. Kostenanschlag gratis und franko von** (1235
**Justus Oppel, Merseburg.**
**Telefon 368. Installation für Gas u. Wasser.**

# Landwirte

achtet bei Maisfutter auf die Säcke!

**Original-Marke „Homco".**

**Jeder Sack rot Homco** gezeichnet.

Im Verlage von Fr. Stollberg in Merseburg ist erschienen:

# Der Dom zu Merseburg.

Nach geschichtlichen Quellen bearbeitet von
**Professor Dr. Rademacher.**
Mit einem Vorwort von Superintendent **Bithorn.** 7¼ Bogen 8°.

Das Buch entspricht einem längst gefühlten Bedürfnis, denn eine Geschichte des Domes besitzen wir nicht.

Wer dem ehrwürdigen Bauwerke Interesse entgegenbringt, sollte sich dieses Buch kaufen.

Es kostet mit 8 Bildern und 3 Grundrissen illustriert
**nur Mark 1,50.**

# Privat-Unterricht

in Gymnasialfächern erteilt **Breitestraße 13 I.** (50
Prof. **Deichert.**

# Kaufe ganze Nachlasse

**getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel** und dergleichen mehr.
**H. Apelt, Delgrube 7.**

**Zwei schöne Kühe** zum Schlachten stehen zu **verkaufen.** (51
**Röpzig Nr. 13.**

# Jüngerer Schreiber

mit guter Handschrift, der auch Contor-Botengänge zu besorgen hat, wird zum **1. Februar cr. gesucht.** Mit selbstgeschrieb. Bewerbungsschreiben zu melden bei
**Gross & Co.,**
G. m. b. H.,
54) **Luisenstraße 18.**

# I. Etage,

5 Zimmer, Küche und reichl. Zubehör, Preis 400 Mk. zu vermieten.
**Oberburgstr. 13.**

# Herrschaftl. Wohnung

von 8 Stuben, 4 Kammern und sonstigem Zubehör, ist wegen Versetzung sofort zu vermieten und am **1. April 1909 zu beziehen.** Näheres im Hause daselbst, **Oberaltenburg 15.** (49

# Wilhelmstraße 2

ist die Parterre-Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Garten und Zubehör **zu vermieten.** Die Wohnung kann sofort bezogen werden. (52
Näheres **Wilhelmstr. 4.**

# Poststraße 8

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April oder 1. Juli 1909 beziehbar. Näheres 2 Treppen daselbst. (2940

# Herrschaftliche 1. Etage,

8 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, **zu vermieten u. 1. April 1909 zu beziehen.**
**Gottlob Mylius,**
**Weißenfelserstr. 2.**

Das Parterrelogis

# Weißenfelserstr. 11

ist zu vermieten und 1. April d. Js. zu beziehen. Näheres **Markt 10** im Contor.

**Frack-Korsett** für starke Damen von 2.50 Mk. an.
Korsett-Geschäft **A. Obersky,**
**Halle a. S., Gr. Steinstraße 81.**

# Graue Haare

**und rote Haare dunkelt vorzüglich Konrad Schröders Nussöl à Fl. 60 Pf bei Rich. Kupper u. W Kiesich. Nachfg.**

# Herzog Christian.

# Welt-Panorama.

**Savoyen, (Schweiz.)**
**Annecy, St. Martin, St. Gervais, Chamonix, Besteigung d. Mont-Blanc.**
**Eine großartige Reise.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190901071-19/fragment/page=0004